

**Zeitschrift:** Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,  
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /  
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de  
Documentation

**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische  
Vereinigung für Dokumentation

**Band:** 50 (1974)

**Heft:** 6

**Artikel:** Zusammenlegung von DK 4 und 8 an der Landesbibliothek

**Autor:** Treichler, W.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-771068>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

et les systèmes modernes de documentation, de plus en plus automatisés et hermétiques?

Dans notre pays mûrit peu à peu l'idée de coordonner toutes les bibliothèques en une bibliothèque suisse. Ce qui n'est qu'un projet chez nous est réalité en Angleterre: La bibliothèque britannique existe, avec son organisation et son conseil de direction, et elle coordonne le prêt, les informations, les bibliographies; elle englobe entre autres la bibliothèque du British Museum, la NLL (l'ancienne centrale du prêt), la bibliographie nationale britannique. Nul doute que ce nouvel organisme fera parler de lui et servira de modèle à bien des nations.

L'exposé sur la collaboration européenne était peut-être celui qui était attendu avec le plus d'intérêt et il donna effectivement un très bon aperçu de la situation actuelle. Les réseaux de documentation se développent et s'installent, les Communautés européennes incorporent les questions d'information scientifique à leur programme. Devant un départ qui permettrait l'optimisme, pourquoi rester un peu sceptique? Est-ce parce que les discours ne se tiennent qu'au futur et ne parlent que des directives générales? Est-ce parce qu'il est question au même moment que l'Angleterre se retire du marché commun? Un proche avenir apportera certainement des raisons de reprendre confiance.

La session laissa une impression de qualité. Les organisateurs avaient trouvé des orateurs excellents et on sentait qu'ils considéraient les membres de l'Aslib comme un public important qui avait droit à un programme de choix. Les visites organisées tant à Cambridge qu'à Londres permirent de compléter l'image des bibliothèques et des services de documentation. Et une fois de plus, on est surpris de voir cette synthèse britannique de tradition et de modernisme, de théorie et de pragmatisme, qui ne peut probablement exister qu'en Angleterre et qui semble donner pleine satisfaction aux usagers.

## Zusammenlegung von DK 4 und 8 an der Landesbibliothek

Von *Dr. W. Treichler*, Schweiz. Landesbibliothek, Bern

### *Vorbemerkung*

Zahlreiche Benützer der Dezimal-Klassifikation sehen sich immer wieder vor die Frage gestellt, ob sie den in letzter Zeit häufig vorgenommenen Änderungen (Ergänzungsblätter in den «DK-Mitteilungen», deutsche Kurzausgabe 1973) folgen sollen oder bereits die in den «P-Notes» vorgeschlagenen Änderungen berücksichtigen müssen. Die laufende Revisionsarbeit wird in ihren Resultaten laufend in den «Extensions and Corrections to the UDC» durch das Zentrale Klassifikationskomitee (CCC) der FID publiziert. Wer

sich als Klassifikator die (meist nicht vorhandene) Zeit nimmt, diesen schwerfälligen, da internationalen Revisionsmechanismus etwas unter die Lupe zu nehmen, muß zu resignierenden Feststellungen kommen. Das heutige System der meist ehrenamtlich tätigen Fachkomitees, die mit der Revision einzelner Abteilungen betraut sind, vermag den Ansprüchen der heutigen sich rasch wandelnden Forschung und Technik in keiner Weise mehr zu entsprechen. Der Benutzer erkennt mit H. Wellisch (1), daß die zitierten «Extensions and Corrections» ein Meisterwerk organisierter Akribie sind, die von der Atrophie und Hypertrophie des Systems gleichermaßen Zeugnis ablegen: Atrophie deshalb, weil es Komitees nur für Fachgebiete gibt, für die sich Mitglieder finden, dringend revisionsbedürftige Gebiete aus Mangel an Interesse überhaupt nicht behandelt werden; Hypertrophie, weil emsiger Gelehrtenfleiß bisweilen für einen engen Bereich viel zu detaillierte DK-Zahlen produziert und im CCC durchzusetzen versteht. Unter diesen Voraussetzungen ist es bgreiflich, daß die immer wieder geforderte Neustrukturierung der UDK (betrifft vor allem die Hauptabteilungen 0, 1, 2, 9) bisher zu zahlreichen Vorschlägen (2), doch kaum zu praktischen Lösungen geführt hat, mit einer Ausnahme: der Zusammenlegung von DK 4 mit DK 8, auf die im folgenden kurz einzugehen ist.

### *Die Übernahme der Umstellung durch die LB*

Die Schweizerische Landesbibliothek hat 1909 als eine der ersten Universalbibliotheken den Systematischen Katalog nach der eben im Aufbau begriffenen Universellen Dezimalklassifikation (UDK) eingerichtet. Bei dieser Gelegenheit darf vielleicht einmal hervorgehoben werden, daß der langjährige Bearbeiter des Sachkatalogs der LB, Dr. Gustav Wissler, maßgeblich am Aufbau der «Ersten Deutschen Gesamtausgabe» der UDK (1934–1953) beteiligt war. Es ist nicht zuletzt seiner Weitsicht zu verdanken, wenn viele Abteilungen des DK-Katalogs der LB abgesehen von wenigen Ergänzungen noch heute in ihrer ursprünglichen Anlage benützt werden können (3). Bedingt durch die enorme Zunahme der Neuzugänge der letzten Jahre und durch neue Betrachtungsweisen in Wissenschaft und Forschung – auch in den Geisteswissenschaften –, standen die heutigen Katalogbearbeiter vor der Frage grundlegender Neugestaltungen einzelnen Disziplinen im Rahmen der bisher erfolgten Weiterentwicklung der internationalen DK-Ausgaben. Zudem standen im Katalogsaal einige Umstellungsarbeiten (Verschieben von Schachteln) bevor. Die prekäre Personalsituation an der LB erforderte daher eine gründliche Vorbereitung, um die eben skizzierten Vorgänge – Anpassung an die internationalen DK-Ausgaben, Berücksichtigung des aktuellen Wissensstandes, Umstellarbeiten im Katalogsaal – gleichzeitig mit einem Minimum an Arbeits- und Personalaufwand vollziehen zu können.

Am 23. September 1962 hatte bekanntlich das CCC beschlossen, den DK-Abschnitt 4 «Sprachwissenschaft, Philologie» mit dem Abschnitt 8 «Literaturwissenschaft. Schöne Literatur» zusammenzulegen und dadurch 4 frei zu erhalten. Die sehr großzügig disponierte Abteilung 4 belegt nun innerhalb 8 unverändert die Stellen 800 bis 809. Für die Praxis bedeutet dies, daß die Hauptzahl 4 durch 80 zu ersetzen ist. Für die bisherige Abteilung 8 ergeben sich ebenfalls einige Änderungen; so ist namentlich die Hauptzahl 8 durch 82 zu ersetzen. Für alle Einzelheiten wird in den Verlautbarungen des CCC und des Deutschen Normenausschusses (DNA) auf den dereinst (!) erscheinenden entsprechenden Abschnitt der «Zweiten Deutschen Gesamtausgabe» verwiesen(4).

Für die LB wurde 1971 eine provisorische Tafel 800/809 auf Grund des den «DK-Mitteilungen» 1964/6 beigelegten Ausdrucks der neuen Notationen erstellt und den wirklichen Bedürfnissen des auf Helvetica ausgerichteten Literaturzugangs (z. B. Dialektforschung) angepaßt. Im Hinblick auf die Umstellung wurde die Literatur doppelt klassiert, d. h. im Bereich der Sprachwissenschaft erhielten die Zettel sowohl die alten Notationen nach DK 4 als auch diejenigen von 800/809 nach der neuen Tafel. Bei der Ansetzung der neuen Bezeichnungen wurde der neueren Terminologie weitgehend Rechnung getragen und eine gewisse Vereinheitlichung angestrebt (5).

Jede Änderung am DK-Katalog ist unverzüglich auch auf das alphabetische Sachregister zur DK zu übertragen. Es kann nicht genug betont werden, daß nur ein gut ausgebautes und auf dem neuesten Stand gehaltenes Sachregister den bei einem systematischen Katalog notwendigen Umweg über ein Register in vernünftigen Grenzen hält (6). Bei der geplanten Umstellung an der LB galt es daher, dieser Forderung größte Beachtung zu schenken. Zunächst wurden sämtliche auf DK 4 lautenden Karten ausgezogen. Deren Begriffe wurden sodann der aktuellen Terminologie angepaßt und möglichst standardisiert. Gleichzeitig stellte man aufgrund der neuen Tafel die Leitkarten und Verweisungen für den Katalog her.

Als im Sommer 1974 im Katalogsaal die Verschiebung von Schachteln im Sachkatalog nicht mehr hinausgeschoben werden konnte, stellte das Personal im Katalogsaal innert weniger Tage die Titeltkarten der bisherigen Abteilung 4 an die vorbereiteten Stellen um und legte die neuen Karten für das alphabetische Sachregister (deutsch und französisch) ein. Somit war diese Abteilung nur für kurze Zeit der freien Benützbarkeit entzogen, was dem ganzen Unternehmen wohl sehr den Charakter des Monströsen genommen haben dürfte. Die LB hat mit der Umstellung in diesem Bereich die Anpassung an die heute gültigen DK-Tafeln vollzogen, wie dies im übrigen die nach DK geordneten Volksbibliotheken vor einiger Zeit schon getan haben. Die Frage nach der Opportunität der Umstellung kann aus der Sicht der LB dahin beantwortet werden, daß sich eine Umstellung um des Änderns willen kaum rechtfertigen dürfte, daß aber das Zusammenfallen der eingangs erwähnten

drei Faktoren dazu sicher die günstigsten Voraussetzungen bietet. So dürfte auch der «Schock» beim Benutzer – ihm haben ja in erster Linie die Kataloge zu dienen – und nicht zuletzt beim eher statischen Denken anhängenden Bibliothekspersonal sehr gering ausfallen.

### *Ausblick*

Es versteht sich von selber, daß mit solchen Umstellungen die Grundprobleme der UDK nicht gelöst sind. Ebenso wenig kann die eben beschriebene Maßnahme sowohl im internationalen Rahmen als auch in der LB keinen endgültigen Charakter haben. Jeder Benutzer der UDK wird deshalb die Auseinandersetzungen um die Reform der UDK genau verfolgen und Modifikationen den Erfordernissen der einzelnen Bibliothek genau anpassen müssen (7).

Der Katalogbearbeiter unterliegt nur allzuleicht der Versuchung, im luftleeren Raum benutzerfremde Klassifikationstheorie zu betreiben und falscher Akribie zu huldigen. Nicht immer ist «modern», wer alles Neue – auch auf dem daran wahrlich nicht armen Gebiet der Klassifikation – bei sich «vermarktet», sondern «mitunter erwächst Gewinn aus der Kunst des Abwartenkönnens aus den schlechten Geschäften, die man nicht macht» (8). Dies möge nicht nur für die DK gelten!

### *Anmerkungen*

- (1) H. Wellisch, Organisatorische Neuordnung des DK-Systems. *Nachr. Dok.* 22 (1971) 2 bes. 55–59. Vgl. auch Adolf-Friedrich Schmidt, Gedanken zur Reform der Dezimalklassifikation. *Nachr. Dok.* 23 (1972) 3 105–113 (mit umfangreichen Literaturhinweisen).
- (2) Ingetraut Dahlberg, Möglichkeiten einer Neugestaltung der DK. *Nachr. Dok.* 21 (1970) 4 143–151 (mit zahlreichen Literaturangaben). Gegen die DK als Klassifikationsmedium nimmt in schroffer, doch sehr theoretischer Form Stellung Gernot Wersig, «Rette die DK wer kann» *Nachr. Dok.* 23 (1971) 2 64–65.
- (3) Gustav Wissler, Sachkatalogisierung. SA. aus «Schweizer Sammler», Nr. 9/10 und 11 (1938).
- (4) G. Lorphèvre, Die Entwicklung der Dezimalklassifikation in Europa. *DK-Mitt.* 12 (1967) 1 4–6. — Die zukünftige Gestaltung der DK. Empfehlungen des Zentralen Klassifikationsausschusses (FID/CCC). *Dok. D 36 C* (1962). — Karl Fill, Folgerungen aus dem Freiwerden der Hauptabteilung 4 der DK. *DK-Mitt.* 8 (1963) 6 23.
- (5) Die (provisorischen) Tafeln DK 800/809 für die LB werden Interessenten gerne zur Verfügung gestellt.
- (6) Vgl. dazu Einar Öhmann, Alphabetische Sachverzeichnisse zur Dezimalklassifikation. *DK-Mitt.* 16 (1972) 2 7–10, ferner Karl Fill, Möglichkeiten und

Grenzen bei der Bearbeitung von Sachregistern zur Dezimalklassifikation. DK-Mitt. 16 (1972) 3 11—14.

- (7) Zur Neugestaltung der DK vgl. besonders: Cord W. Petersen, DK und alphabetischer Thesaurus: Konkurrenten oder Nachbarn? Nachr. Dok. 24 (1973) 2 52—59. — Ders., Vorschlag für die große Reform der DK. Nachr. Dok. 25 (1974) 2 55—62. — Adolf-Friedrich Schmidt. Die langfristige Umwandlung der DK in eine universelle Facettenklassifikation. Teil I. DK-Mitt. 17 (1973) 5/6 17—24.
- (8) Zitat von K. Nowak, in: Bibliotheksautomatisierung in den USA und in Kanada. . . Hrg. von W. Lingenberg, Pullach b. München, Verlag Dokumentation, 1973 (= Bibliothekspraxis. 10.). S. 42.

## Zum Gedenken an Dr. Günter Wyss

Am 16. November 1974 starb im Alter von 54 Jahren Dr. Günter Wyss, Bibliothekar der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern. Ein bewegtes, reiches Leben hat damit ein allzu frühes Ende gefunden.

Dr. Günter Wyss wurde am 2. November 1920 in Bern geboren. Hier verbrachte er seine erste Jugend und die Schuljahre bis zur Matura, welche er später in Berlin absolvierte. An der dortigen Universität sowie an der Universität Hamburg studierte Dr. Wyss Germanistik, deutsche Literatur, Geschichte, Philosophie und Theatergeschichte, dissertierte über Giordano Bruno und erwarb das Patent für das höhere Lehramt. Nach Kriegsende kehrte er in die heimatliche Schweiz zurück. In Adelboden fand Dr. Wyss bis 1966 eine Aufgabe als Leiter eines Internats.

An dieser Stelle soll vor allem sein Wirken als Bibliothekar der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (seit 1968) kurz gewürdigt werden. Diese verliert in ihm einen geschätzten und beliebten Mitarbeiter, eine bestens ausgewiesene Fachkraft und darüber hinaus einen Bibliothekar, der von Anfang an über theoretische und praktische Kenntnisse im Bibliothekswesen verfügte, die er sich an der damaligen Preußischen Staatsbibliothek Berlin angeeignet hatte. 1944 hatte er in Berlin die Prüfung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken bestanden und damit einen Ausbildungsgrad erreicht, wie er in der Schweiz für den wissenschaftlichen Bibliothekar noch heute nicht existiert.

In der Stadt- und Universitätsbibliothek wurde Dr. Wyss im Sachkatalog eingesetzt, wo er bald dank seines breit angelegten Wissens und der in seinem tiefsten Wesen wurzelnden Arbeitstreue und Akribie zu einer unentbehrlichen Kraft wurde. Der Sinn fürs Bibliothekarisch-Praktische verband sich bei ihm mit gut fundiertem Fachwissen. So ist ihm die Stadt- und Universitätsbibliothek für die sachkundige Bearbeitung mancher Abteilungen zu Dank ver-